

**Situation im Siegerland:**

- 1834: Waldgenossenschaften werden betreut, um Holzlieferungen für die Eisen-Industrie zu sichern.
- 1844 zog der damalige Oberförster von Lützel nach Hilchenbach. Das ehemalige Wohnhaus ist noch heute Sitz des Regionalforstamtes.

Situation im Wittgensteiner Land:

Die Region ist geprägt durch Grafschaften.

- 1806 beendet Napoleon die Souveränität der Fürstentümer. Große Teile des Landes gehen in den Besitz von Bauern über; Privatwaldstrukturen entstehen.
- 1854 erstes „Waldkulturgesetz“ und Gründung von Waldgenossenschaften.
- 1857 erkennt Oberforstrat Luis Reuß, dass der Holzkohlebedarf sinkt und die Bedeutung der Niederwälder abnimmt. Der Nadelholzanteil steigt beachtlich.

Die Forstliche Organisationsentwicklung



Georg Ludwig Hartig, Leiter der Preußischen Staatsforstverwaltung, Einrichtung der nassau-oranischen Forste Lützel, Hilchenbach, Lohe und Hainchen 1800–1802

Im früheren Siegerland

Der Grundstein der Forstverwaltung wurde 1808 durch das Errichten der Försterei Lützel gelegt. Maßgeblich war daran der Landesforstmeister Georg Ludwig Hartig beteiligt. 1817 ernannte man Lützel zum Forstrevier und zwei Jahre später zur Oberförsterei Lützel-Bilstein. Zeitgleich bestanden auch die Oberförstereien Siegen und Hainchen. 1890 wurde das heutige Forstamtsgebäude Sitz der Oberförsterei Hilchenbach.

1918 wandelte man Hilchenbach zur Preußischen Oberförsterei, 1934 ins Preußische Forstamt und ab 1945 in ein Staatliches Forstamt um. Die Oberförstereien Hainchen und Siegen wurden aufgelöst, die Forstämter Hilchenbach, Siegen-Nord und Siegen-Süd entstanden.

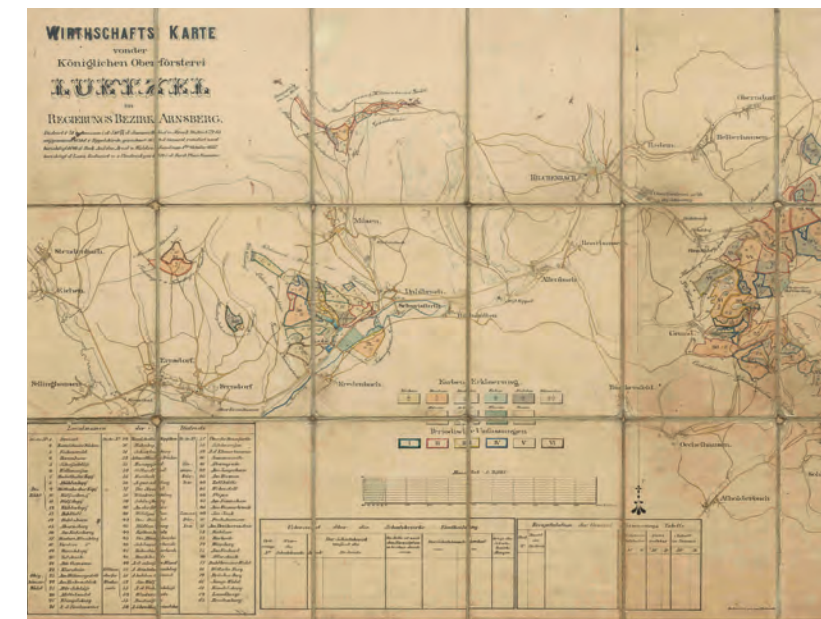
Im früheren Wittgensteiner Land

Der Wald im Raum Wittgenstein war bis Mitte des 19. Jahrhunderts in adligem Besitz. Das Volk hatte lediglich ein Nutzungsrecht eingeräumt bekommen. 1821 und 1828 gingen die Ansprüche der Landesherrn gegenüber der Bevölkerung auf den Staat über. 1839 wurden die Wittgensteiner Bauern schließlich Eigentümer ihrer Höfe und der dazu gehörigen Felder. Weiter außenliegende Flächen forsteten sie später auf.

Im heutigen Siegen-Wittgenstein

Die Betreuung des Privatwaldes erfolgte bis Anfang der 1970er-Jahre durch die Landwirtschaftskammern. Erst mit einer Organisationsänderung wurde die Landesforstverwaltung NRW zur Einheitsforstverwaltung und übernahm die gesamte Betreuung für den Staats-, Kommunal- und Privatwald. 1995 erfolgte die Auflösung des Forstamtes Siegen-Nord.

2008 wurden die verbliebenen Forstämter Siegen und Hilchenbach zu einem Regionalforstamt Siegen-Wittgenstein im Landesbetrieb Wald und Holz NRW zusammengefasst.



Neueste Geschichte

- 1918: Überführung der Königlichen Oberförsterei in eine Preußische.
- 1934: Preußisches Forstamt
- 1945: Staatliches Forstamt
- 1995 werden die Forstämter Hilchenbach, Siegen-Süd und Siegen-Nord zusammengefasst in die Forstämter Hilchenbach und Siegen.
- Seit 2008 existiert der Landesbetrieb Wald und Holz Nordrhein-Westfalen. Das Regionalforstamt Siegen-Wittgenstein bestehend aus 25 Förstereien, dem Waldinformationszentrum Hohenroth und dem Jugendwaldheim Gillerberg ist zuständig für den gesamten Landkreis Siegen-Wittgenstein.

Impressum

Herausgeber

Wald und Holz NRW
Albrecht-Thaer-Str. 34
48147 Münster

E-Mail: info@wald-und-holz.nrw.de

☎ 0251 91797-0

Redaktion

Regionalforstamt Siegen-Wittgenstein
Christa Vitt-Lechtenberg
Victoria Groß

Gestaltung

dot.blue – communication & design
www.dbcd.de

Druck

XPrint Medienproduktion, Aachen



14 Nr. 1764825
www.bvdm-online.de

Die Wälder in Siegen-Wittgenstein Früher und heute



www.wald-und-holz.nrw.de

Die Geschichte der Wälder im Siegerland und Wittgensteiner Land

Die Geschichte der Wälder im Siegerland und Wittgensteiner Land war sehr unbeständig. Baumartenwechsel fanden aufgrund klimatischer Veränderungen, später durch die Prägung des Menschen statt. Letzterer nutzte den Wald, übernutzte ihn und verließ aufgrund entstandener Holznot und Devastierung die Region. Die Wälder regenerierten sich. Der Kreislauf wiederholte sich drei Mal in den vergangenen 15 Jahrhunderten.

Besonders prägend für den Raum Siegen-Wittgenstein war die Eisenzeit ab 700 v. Chr. Die Kenntnis über die Eisenerzeugung mithilfe von Holzkohle steigerte den

Verbrauch an Holz immens. Statt der bisherigen Hochwälder aus Buche wuchsen nun Eichen und Birken aus Stockausschlag. Erneut verließen die Holzvorräte und die Menschen verließen die hiesige Region. Die Wälder eroberten sich ihren Lebensraum zurück.

Erst in der jüngeren Geschichte entstanden Strukturen und Vorgaben, die die Nachhaltigkeit der Wälder für die Natur und den Menschen sicherten. Die Siegerländer Haubergswirtschaft, so wie sie sich in ihren Wesenszügen heute noch darstellt, entwickelte sich aufgrund der sogenannten „Gülden Jahnordnung“ am Anfang des 17. Jahrhunderts.

Im 16. bis 19. Jahrhundert transportierten im erheblichen Maße die Bewohner von Wittgenstein Holzkohle zu den Verhüttungsstätten des Eisenerzes ins Siegerland. Mit dem Bau der Eisenbahn ersetzte die günstigere Steinkohle aus dem Ruhrgebiet die heimische Holzkohle, Chemikalien wurden statt der Lohe zur Ledergerberei eingesetzt. Die Niederwälder aus Laubholz verloren an Bedeutung und wurden in Hochwald umgewandelt. In kurzer Zeit stieg der Anteil an Nadelholz vor allem auf den Außenländereien.

Bis in die 1980er-Jahre behielt die Fichte ihre Vorrangstellung als schnellwachsende Wirtschaftsbaumart mit vielseitigen Verwendungsmöglichkeiten. Nur auf kleineren Flächen konnten Niederwälder erhalten bleiben. Auch einige Buchen-Hochwälder hatten Bestand. In Wandlung befindet sich allerdings heutzutage das Waldbild dahingehend, dass der Anteil an naturnahen Mischbeständen zunimmt. Der Grund hierfür ist es Wälder zu entwickeln, die sich bei Kalamitäten als stabiler erweisen, den Aspekt des Naturschutzes mehr in den Blick nehmen und den Ansprüchen der Gesellschaft in Bezug auf Holz und Erholung gerecht werden können.



Geometrische Karte von der herrschaftlichen Waldung im Lützeler Forst – gezeichnet im Jahr 1800.

Der Einfluss des Menschen auf die Waldentwicklung

Vor- und Frühgeschichte

Jungsteinzeit (11.500 bis 9.500 v. Chr.)

- Eichenmischwälder werden zu Buchenwäldern durch Klimaveränderungen.

Mittelsteinzeit (9.500 bis 5.500 v. Chr.)

- Der Wald wird nicht durch Menschen maßgeblich geprägt, da diese als Nomaden leben.

Jungsteinzeit (5.500 bis 2.200 v. Chr.)

- Menschen werden sesshaft; Bäume werden für erste Siedlungen und Ackerland gerodet.

Bronzezeit (2.200 bis 800 v. Chr.)

- Lichtliebende Baumarten siedeln sich an: Eiche, Birke, Esche, Holunder und Hasel. Wälder in der Nähe der Siedlungen verschwinden.

Eisenzeit (800 v. Chr. bis 500 n. Chr.)

- Eisenerzeugung prägt die Region.
- Bewirtschaftung der Wälder erfolgt mit Hilfe von Stockausschlag; Holzbedarf steigt.
- Erste Holznot: Teile der Bevölkerung verlassen die Region. Der Wald erholt sich etwas.

11.000 v. Chr. bis 500 n. Chr.

5. bis 15. Jahrhundert

Mittelalter

- Erneute Zunahme der Bevölkerung bewirkt Anstieg des Holzbedarfs.
- Große Teile der Region werden waldlos.
- Klagen aus dem Siegerland über Holznot führen zur Schließung einzelner Eisenhütten (16. Jh.).
- Durch die Pest sterben viele Menschen, zahlreiche Waldgebiete können sich von der Übernutzung erholen.
- Wald wird in Form von Holz, Waldweide, Zeidlerei, Schneitelwirtschaft und Streu genutzt.



Kohlenmeiler bei Walpersdorf um 1930 – Aufnahme von Kreis-Haubergs-Oberförster Paul Sorg

16. bis 19. Jhd.

Neuzeit

Situation im Siegerland:

- 16. Jh.: Entstehung der ersten Forstordnungen.
- 1800: Die Region Lützel ist geprägt durch das Wirken von Georg Ludwig Hartig.
- 1817: Er legt den Grundstein für die Bildung des „Forst Lützel“
- 1819: „Forst Lützel“ wird zur Oberförsterei.